

EIN LEBEN MIT KOGA: UM DIE WELT UND DURCH DEN ALLTAG



Cityradler mit Weltreise-Erfahrung sind Julia und Stefan Meinhold. Im Gespräch mit Koga LifeCycle erzählen die „Bankerbiker“, wie die lange Reise ihr Leben veränderte – und was sie von einem guten Alltagsrad erwarten.

M

it Kostüm und Anzug in der Frankfurter City unterwegs? Typische Alltagsradler, denkt man sich, wenn man Julia oder Stefan Meinhold auf ihren Koga-Rädern durchs Bankenviertel rollen sieht. Doch diese beiden haben binnen zweier Jahre vielleicht mehr Kilometer auf dem Rad absolviert, als manch einer in seinem ganzen Leben fährt: 16.000 Kilometer legte das Paar auf einer Tandem-Weltreise zurück – ein Radfahr-Abenteuer, nach dessen Abschluss die zwei vielleicht noch begeistertere Alltagsradler sind.

„Ich bin inzwischen noch entschlossener, auch bei schlechtem Wetter mit dem Rad zu fahren“, erzählt Julia Meinhold. „Stefan war schon immer bei jeder Witterung unterwegs.“

Nach dem Abitur war Stefan Meinhold dreieinhalb Monate mit dem Rad durch die USA unterwegs – als „einsamer Wolf“, wie er erzählt, nur, dass es ihm mit der Zeit durchaus etwas zu einsam wurde. Als Reiseradler Stefan die begeisterte Alltagsradlerin Julia kennenlernte, war schnell klar, dass das Radfahren zum gemeinsamen Hobby werden würde – erst auf Einzelrädern die

Donau entlang, dann per Tandem in immer weiter entfernte Gefilde und schließlich auf dem Zweisitzer um die Welt.

Ein echtes Hightech-Ge fährt ist dieses Tandem, vollgefedert und faltbar, ein Koga Twin Traveller mit Rohloff-Getriebe. Daneben wirken die „City Lite“-Modelle, mit denen die beiden in Frankfurt unterwegs sind, regelrecht bescheiden. Doch die Meinholds wählten Reise-Tandem wie Cityräder nach den gleichen Kriterien aus: „Ganz klar Wartungsarmut, und es muss funktionieren“, nennt Stefan Meinhold die Gründe, sich für ungefederte Räder mit gekapselter Kette und Nabenschaltung zu entscheiden.

„Beleuchtung ist auch ein Thema“, fügt Julia hinzu. „Bei den alten Rädern war da ja nach zwei Jahren alles kaputt. Bei unseren Kogas ist es schon ziemlich scheffig, dass von selbst das Licht angeht.“

Als materialversessen bezeichnen sich die Rad-begeisterten Mittdreißiger dennoch nicht. „Deswegen haben wir ja auch mit Koga auf einen hochwertigen Anbieter gesetzt. Der Standard stimmt, und auch wenn man wenig an den Rädern macht, funktioniert alles gut“, erklärt Stefan Meinhold. „Bankerbiker“ nennt sich die Homepage, auf der Julia und

Stefan Meinhold Material über ihre Reise zusammengetragen haben. Denn bevor sie auf große Fahrt gingen, waren die zwei Volkswirte bei der Deutschen Bank beschäftigt. Das heißt, Stefan Meinhold ist es heute wieder: Nach der Rückkehr nahm er eine Stelle als Produktspezialist für Aktien und Rohstoffe an, während Julia Meinhold dem Bankengeschäft lebewohl sagte und sich als Autorin und Übersetzerin für Englisch selbstständig machte. „Die lange Zeit hat uns Raum gegeben, darüber nachzudenken, was wir mit unserem restlichen Leben anfangen wollen“, erzählt Julia Meinhold. „Die Kündigung war für mich ein Schritt, frei zu sein für die Entscheidung, mich ganz der Sprache zu widmen, für die ich mich schon immer begeistert habe.“

Und ihr Mann? „Stefan hat sich unterwegs immer mal wieder eine Wirtschaftszeitung gekauft. Letztlich kam heraus, dass das sein Thema ist und er gerne in diesem Bereich arbeitet.“

„Eine erschreckende Selbsterkenntnis“, lacht Stefan Meinhold. „Aber auch eine gute, denn ich muss sagen, ich bin gerne wiedergekommen.“

Längst sind die Meinholds wieder im Alltag angekommen; ihre Radbenutzung hat das Niveau vielfahrender Stadtbewohner erreicht, wobei sie die Urlaubszeit nach wie vor am liebsten auf dem Tandem verbringen. Als Buchautoren sind die Meinholds



„Mehr Zeit zum Radfahren, mehr Zeit zum Reisen, das könnte immer möglich sein. Doch es ist auch hilfreich, sich zu verdeutlichen, wie viel Zeit man im Grunde schon hat.“

immer wieder zu Lesungen und Diavorträgen unterwegs – eine der wenigen Gelegenheiten, bei denen ihr Kleinwagen mal zum Einsatz kommt.

Wie empfindet Stefan Meinhold seine Work-Life-Balance heute? Hätte er gern mehr Zeit zum Radfahren? „Mehr Zeit zum Radfahren, mehr Zeit zum Reisen, das könnte immer möglich sein. Doch man muss sich auch einmal bewusst machen, auf welchem Niveau wir von der Work-Life-Balance her schon sind, wenn man es mal mit vielen anderen Ländern vergleicht. Klar hätte ich gerne mehr Zeit, doch ist auch hilfreich, sich zu verdeutlichen, wie viel Zeit man im Grunde schon hat.“

Zeit, die die „Bankerbiker“ am liebsten im Sattel ihrer Koga-Rädern verbringen – ob im Urlaub oder im Alltag.



Zwei Jahre und 16.000 Kilometer waren Julia und Stefan Meinhold auf ihrem Koga-Tandem unterwegs – eine Zeit, die ihren Blick aufs Leben geprägt hat.